

# Chronische Erkrankungen und eine Theorie vom Heilen

Heilungsphasen – Schlüssel zum Verständnis von Heilung

**Die Medizin der Zukunft wird sich aus der erfolgreichen Behandlung und Verhütung der chronischen sogenannten Zivilisationskrankheiten entwickeln. Dazu braucht es eine neue Theorie für Heilung, die auch mit modernen Entwicklungen in den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften kompatibel ist.**

**Die hier in Grundzügen dargelegte Lehre von den Heilungsphasen beinhaltet 1. Eine neue, konsequent salutogenetische Sichtweise in der Medizin und 2. Neue, fachübergreifend synergetische Strategien zur Vorbeugung und Behandlung chronischer Erkrankungen.**

„... der Mangel einer medizinischen Theorie für Heilen zwingt uns vor allem anderen, uns um eine Heilung der Theorie der Medizin zu bemühen.“ Eugen Baer (1980)<sup>1</sup>

Heilungsphasen – eine Entdeckung des Selbstverständlichen

Heilen ist weder ein mechanischer oder pharmazeutischer Akt – wie die Chirurgie bzw. Arzneimitteltherapie manchem glauben

macht -, noch Zauberei – wie so mancher selbsternannte ‚Heiler‘ glauben machen möchte. Heilen ist ein wundervoller, natürlicher Vorgang. Und wie alle Vorgänge in der Natur verläuft auch Heilung rhythmisch in Zyklen und Phasen ab.

So ist die Entdeckung der Heilungsphasen eigentlich gar nichts besonderes, sondern vielmehr das Natürlichste der Welt, eine Entdeckung des Selbstverständlichen. Und trotzdem öffnet sie neue Dimensionen des Heilens.

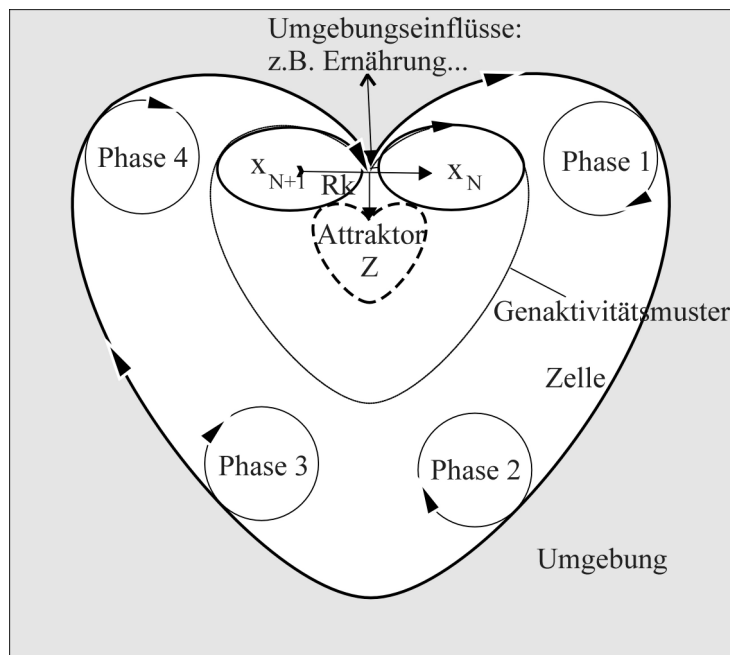
In unserem dynamischen Menschenbild gehen wir davon aus, daß jeder Organismus im Grunde nach Wachstum, Entwicklung, Heilung bzw. Reorganisation strebt. Dieses Streben verwirklicht der Mensch im Kontext seiner Gemeinschaft und seiner Umwelt. Einzelne Systeme entwickeln sich unterschiedlich. Dadurch kommt es in vernetzten Systemen (z.B. Mensch – Familie – Kultur ... – Wetter – Umwelt ...) immer wieder zu Dissonanzen, die einer Heilung bedürfen. Wenn die Selbstheilungsvorgänge eines einzelnen Menschen oder auch einer Familie behindert werden, entstehen chronische Erkrankungen. Bei chronisch Erkrankten kann durch Reaktivierung der Selbstheilungsprozesse bzw. Beseitigung der Störeinflüsse eine Heilung eingeleitet werden.

## Vom Zellzyklus bis zum Lebenszyklus

Die Zellteilung und Verdopplung bildet den grundlegenden immer wiederkehrenden Formbildungsvorgang unseres Organismus. Stuart A. Kauffman<sup>2</sup>, der Entdecker des Antichaos in der Biologie, beschreibt mit Hilfe von Erkenntnissen der Chaosforschung, wie die Information eines Zelltyps einen Attraktor für die Zellverdopplung (in Abb.1:  $x_n \rightarrow x_{n+1}$  – äußeres Herz) darstellt. Daraus folgert, daß die Aktivierung unterschiedlicher Gene (Abb.1: mittleres Herz) gewissermaßen durch Attraktion von einem virtuellen Zielbild (inneres Herz) gesteuert wird. Wenn wir unseren Organismus als kybernetisches System verstehen, ist das gedachte attraktive Zielbild die Führungsgröße für den komplexen Regelvorgang. Dieser Vorgang sei in folgender Skizze modellhaft veranschaulicht (in Anlehnung an ein Modell einer Rückkopplungsmaschine für eine logistische Gleichung nach Peitgen, Heinz-Otto u.a. *Bausteine des Chaos – Fraktale* 1992):

<sup>1</sup> Zit.n. Thure von Uexküll und Wolfgang Wesiack ‚Theorie der Humanmedizin‘, 1987

<sup>2</sup>Kauffman, Stuart A. (1991) in Gehring, W.J. (Hrsg. 1992) S.168ff



$x_{n+1}$  - Endwert  
 $x_n$  - Anfangswert  
 $Rk$  - Rückkopplung vom Endwert zum Anfangswert  
 $Z$  - Das Bild der Zelle als Attraktor für den Zellzyklus  
 Phase 1-4: Präsynthesephase, Synthesephase, Postsynthesephase, Mitosephase

**Abb. 1: Modellskizze eines Zellzyklus mit den einzelnen Phasen als Unter-Rückkopplungsschleifen<sup>3</sup>**

Genauso können wir für die intrauterine Entwicklung ein virtuelles Bild von einem lebensfähigen Säugling als steuernden Attraktor sehen. Für die Entwicklungssteuerung bis einschließlich der Pubertät dient das Bild eines geschlechtsreifen Menschen, danach soziale bzw. kulturelle Rollen, wie z.B. die einer Mutter bzw. eines Vaters, einer HeilerIn, einer KünstlerIn oder einer FührerIn u.a.m. Die Menschen wachsen sozusagen in diese, jeweils für sie attraktiven Rollenbilder hinein. Sie entwickeln individuelle Resonanzen auf weitverbreitete soziokulturelle Rollenbilder. Auch das Sterben ist als eine Resonanz auf eine attraktive metaphysische Schwingung zu verstehen, die der Volksmund gerne als ‚Ruf Gottes‘ bezeichnet.

### Dissonanzen als Ursprung von Erkrankungen

In dem individuellen Entwicklungsprozeß treten natürlicherweise Dissonanzen zu über- und untergeordneten Systemen auf, mit denen der Mensch verbunden ist: Dazu gehört die Umwelt samt Wetter, die Nahrung, die Familie, das Volk, die Kultur und die Religion. Dissonanzen werden vom Subjekt oft als Streß empfunden.

Wenn eine Dissonanz zu stark ist, zu lange andauert oder sich häufiger wiederholt, entsteht das, was wir Krankheit nennen: es entsteht eine Dissonanz auch innerhalb unseres mehrschichtigen Organismus. Er kann dadurch vulnerabel für Infektionserreger und andere Störfaktoren werden.

Für uns MedizinerInnen ist in vielen Fällen wichtig, die Dissonanz, aus der eine Erkrankung entstanden ist, zu erkennen, denn – wie wir sehen werden – bestimmt die Ursprungsdissonanz über die letzte Heilphase<sup>3</sup>, die zur Ausheilung einer Erkrankung erforderlich ist.

### Heilphasen im Überblick

In der ersten, akuten Phase löst sich der Erkrankte aus vielen gewohnten Beziehungen, aus gesellschaftlichen Verpflichtungen (Arbeit), sozialen Kontakten wie gemeinsames Essen und oft sogar aus dem Tag-Nacht-Wach-Schlaf-Rhythmus. Diese Entkopplung von den äußeren Rhythmen erscheint sehr sinnvoll, wenn man verstanden hat, daß hier ja die Dissonanzen waren, in denen er erkrankt ist. Es ist das erste deutlich sichtbare Bemühen um Heilung. Deshalb

<sup>3</sup> Aus Petzold, Theodor D. *Resonanzebenen – Die Evolution der Selbst-Organisation*; Verlag Gesunde Entwicklung; 2000

verschreiben wir als Ärzte den PatientInnen als erstes auch Ruhe. Die gesamte Aufmerksamkeit und damit auch die Energie eines Erkrankten soll sich in dieser ersten Heilphase nach innen kehren. Die **1. Heilphase** ist oft mit akuten Symptomen innerer Dissonanz gekennzeichnet: Schmerz, Inappetenz, Fieber, Müdigkeit usw. Diese akuten Symptome haben die Funktion, die Abwehr des Körpers zu stärken, die Aufmerksamkeit auf erkrankte Körperbereiche zu lenken, Dissonanzen abzuwehren bzw. Hilfe zu rufen.

<i><b>Dissonanzphase Erkrankungsursprung</b></i>	<i><b>1. Heilphase Einkehrphase</b></i>	<i><b>2. Heilphase Vegetative Phase</b></i>
Heilungsvorspannung: Wiederholte Spannungen (meist unangenehm als Streß empfunden) in und zwischen den betroffenen Menschen und Systemen – auf unterschiedlichen Ebenen: Körperempfindungen, Emotionen, Gedanken, transzendente Wahrnehmungen;	Einkehr; Entkopplung von äußeren Rhythmen, Verpflichtungen und Beziehungen; Innere Dissonanzen auf physisch-vegetativer Ebene: Symptome, die das Heilungsbemühen des Organismus anzeigen, wie Schmerzen, Fieber, Inappetenz, Ruhebedürfnis, Übelkeit u.a.	Reorganisation; Nachlassen der Symptome, Harmonisierung und Beginn der Erholung auf der vegetativen Ebene: Stoffwechsel, Ernährung, Temperaturregulation, besondere Sensibilität für nährnde und bedrohliche (ablehnende) Qualitäten, Stimmungen;

<i><b>3. Heilphase Soziale Integration</b></i>	<i><b>4. Heilphase Kulturelle Integration</b></i>	<i><b>5. Heilphase Sinn- und Glaubensfrage</b></i>
Beginnende Aktivitäten, Bewegung, Teilnahme am Gemeinschaftsleben, soziale Integration; für viele akute Erkrankungen wird mit dieser Phase die Heilung beendet.	Heilmittel werden notwendig und/oder die äußeren Bedingungen werden verbessert: Hygiene, Körperpflege, Wohnsituation, Nahrungsmittel usw.; kulturelle Integration auch durch Verändern der Normen und Werte	Die Bedeutung der Erkrankung im Zusammenhang der Entwicklung wird reflektiert; die Sinnfrage gestellt; Konfrontation mit dem Tod – auch von Persönlichkeitsanteilen

**Tab. 1: Heilphasen und ihre Charakteristika**

Wenn die akute Symptomatik überschritten ist, wenn Appetit und der Wunsch nach Licht langsam wiederkommen, beginnt die **2. Heilphase**. Jetzt wird der *Stoffwechsel* bis in die Zellen hinein reorganisiert. Innerhalb des Organismus wird wieder ein harmonisches Zusammenspiel der unterschiedlichen Funktionen aufgebaut. Zu seiner Umwelt entwickelt er in dieser Phase eine erhöhte Sensibilität, er baut eine neue Grenze auf und unterscheidet zwischen nahrhaft und bedrohlich – wie ein Einzeller. Deshalb können wir diese 2. Heilphase auch als *vegetative Heilphase* bezeichnen.

Wenn sich der Stoffwechsel erfolgreich reorganisiert hat und der Betroffene klarer zwischen eigen und fremd, zwischen nahrhaft und feindlich unterscheiden kann, sucht er seinen Platz im sozialen Netzwerk. Er ißt wieder mit seiner Familie zusammen und probiert sich in seiner sozialen Rolle als Geschwisterkind, Mutter, Vater oder EhepartnerIn möglicherweise in einer neuen Art und Weise und für ihn hoffentlich in der Rücksicht, die Rekonvaleszenten gebührt. Die meisten Infekte und andere einfache, akute Erkrankungen sind mit dieser **3. Heilphase**, der *sozialen Integration* ausgeheilt.

Bei schwereren bzw. chronischen und oder weitverbreiteten Erkrankungen ist eine Überprüfung der kulturellen Normen und Werte erforderlich, wie es bei den großen Seuchen in der Geschichte der Menschheit deutlich wurde. So muß heute z.B. bei einem Herzinfarktpatienten die Leistungsorientiertheit in Frage gestellt werden. Gegebenenfalls muß hier ein ‚Reframing‘ der Werte stattfinden, wie es bei Hypnosetechniken und dem NLP heißt. An die Stelle des Wertes ‚Leistung‘ kann z.B. ‚Freude und Kreativität‘ kommen. Im Verlaufe eines guten

„Streßmanagement“-Seminars sollten solche kulturellen Leitwerte überprüft werden. Das ist die **4. Heilphase** der *kulturellen Integration*.

Besonders bei lebensgefährlichen Erkrankungen taucht die Frage nach dem Sinn des Lebens und Sterbens und nach der höheren Bedeutung der Erkrankung auf. Eine Sinn- bzw. Gottfindung ist der Inhalt der **5., der spirituellen Heilphase**.

### ***Chronische Erkrankungen durch Störungen der Heilungsphasen***

Wenn es einem Organismus gelingt, sich schon in der Dissonanzphase aus den störenden Dissonanzen zurückzuziehen und die innere Harmonie zu erhalten bzw. wieder aufzubauen, brauchen keine Symptome mehr aufzutreten, braucht keine Krankheit mehr auszubrechen. Dieser Rückzug aus den störenden Dissonanzen („Streß“) kann durch Meditation, Entspannungstechniken, Akupunktur, Homöopathie o.a. Naturheilmethoden gefördert werden. Bei vielen Menschen genügt auch eine rechtzeitig eingelegte Arbeitspause, wie positive Krankenzustatistiken zeigen, wenn Angestellte das Recht auf einen ‚blauen‘ Tag im Monat haben.

#### **Einkehr - 1. Heilphase**

Wenn es dem Organismus aber nicht gelungen ist, sich rechtzeitig aus den Dissonanzen zu entkoppeln, und die Symptome akut auftreten, muß diese 1. Heilphase möglichst ungestört verlaufen. Dazu gehört in erster Linie Ruhe. Bei der Trennung aus den Dissonanzen erscheint mir in meiner 25 jährigen Praxis wichtig, daß diese Trennung in Liebe geschieht und kein isolierendes Abschieben ist.

Heute ist oft diese Phase, die in der Regel zu Hause im familiären Zusammenhang durchgestanden wird, schon gestört. Symptome wie Fieber, Schmerzen, Inappetenz, Schläfrigkeit usw. sind bei vielen Menschen mit Angst besetzt, die von der Medizin her (jedenfalls von der Pharmaindustrie und vielen in Medien aktiven Ärzten) geschürt wurde und wird. Das hat dazu geführt, daß viele Menschen meinen, daß sie diese ersten Symptome des Heilungsbemühens des Organismus mit Analgetika, Fiebermitteln, Antiemetika usw. unterdrücken müssen oder mit Antibiotika - vermeintlich ursächlich - bekämpfen wollen. Der Organismus lernt durch solcherlei Behandlung, daß seine Aktivitäten, die der Heilung dienen sollen, nicht erwünscht sind. Wenn das öfter geschieht, wird diese erste Heilphase immer weniger effektiv verlaufen, wie wir es heute bei vielen Menschen sehen, die kaum noch Fieber usw. bekommen, dafür aber chronische Beschwerden zeigen.

#### **Vegetative Reorganisation - 2. Heilphase**

In der 2. Heilphase klingen die Symptome von selbst ab; so sind die o.g. Antimittel in dieser Phase meist nicht mehr das Problem. In dieser Phase geschieht es sehr häufig, daß die gerade genesenden Menschen schon wieder viel zu früh in ihre sozialen Rollen und kulturellen Pflichten zurück sollen bzw. wollen. In dieser Phase wäre besonders wichtig, auf eine gesunde Ernährung und Umgebung zu achten und diese zu gestalten, denn in dieser Phase ist der Organismus besonders sensibel dafür, was ihm gut tut und was nicht. Wenn ein Mensch in dieser Heilphase nicht die Möglichkeit hat, sein Unterscheidungsvermögen zwischen nahrhaft und bedrohlich, zwischen eigen und fremd zu schärfen, wird diese Fähigkeit des Immunsystems geschwächt, eine Fähigkeit, die bei KrebspatientInnen eingeschränkt ist.

#### **Soziale Integration - 3. Heilphase**

Während der ersten beiden Heilphasen hat sich der Schwingungszustand des Organismus verändert. Vielleicht will er nicht wieder in der Art und Weise wie zuvor in seine sozialen Beziehungen zurückkehren. Die 3. Heilphase wird dann gestört oder ganz verhindert, wenn das betroffene Sozialsystem starr ist und eine einseitige Anpassung (oft das alte Funktionieren) des Rekonvaleszenten erwartet. Dadurch entsteht bei dem Rekonvaleszenten ein Gefühl von

Ablehnung, nicht erwünscht zu sein, so wie er ist, und die alte Dissonanz oder eine neue ist wieder da.

Eine *gesunde Integration* bedeutet Veränderung auf beiden Seiten – *sowohl* beim Genesenden *als auch* im übergeordneten Sozialsystem.

#### Kulturelle Integration - 4. Heilphase

Die 4. Heilphase wird für die vollständige Heilung erforderlich, wenn eine Dissonanz zwischen dem Betroffenen und der Kultur vorgelegen hat. Dies ist bei vielen ernsten, psychischen und chronischen Erkrankungen der Fall. Ob es der Materialismus und die Konsumideologie in den westlichen Gesellschaften sind, die mit dem weitverbreiteten Suchtverhalten und damit verbundenen Erkrankungen (Arteriosklerose, Krebs u.a.) zusammenhängen, oder ob wir die Leistungsorientiertheit der Industriegesellschaft betrachten, die beim Individuum als Verhaltensnorm erscheint und zum sogenannten Persönlichkeitstyp A führt, der ein 5-faches Herzinfarkttrisiko hat. Die kulturellen Werte wie z.B. Konsum und Leistung beeinflussen schon das Verhalten von Eltern, wenn diese ihre kranken Kinder pflegen: letztere werden zum Essen verführt, bekommen viele Medikamente zu schlucken und Süßigkeiten als Trost und sollen möglichst schnell wieder zum Kindergarten oder in die Schule ... So wirken sich kulturelle Normen und Werte sogar auf die Heilung von Infekten bei Kindern aus.

In der 4. Heilphase will der genesende Mensch die Dissonanzen mit der herrschenden Kultur klären. Er will eventuell auch die internalisierten Werte überprüfen und - wenn erforderlich - verändern. So kann der Genesungsantrieb auch als Motor für kulturelle Entwicklung wirken. Wenn die Kultur eine solche Weiterentwicklung nicht zuläßt, werden weiter chronische und gefährliche Erkrankungen gezüchtet – solange bis der Druck durch die Erkrankungen auf das System so groß ist, daß es nicht an einer Erneuerung vorbei kommt. Es scheint, als wären wir heute mit der Vielzahl chronisch Erkrankter und der in dieser Hinsicht erfolglosen Medizin in einer solchen Situation<sup>4</sup>.

#### Sinnkrise und Glaubensfrage - 5. Heilphase

Menschen mit todnahen Erkrankungen stellen oft die Frage nach dem Wesen des Todes und dem Sinn des Lebens. Menschen mit ausgeprägter spiritueller Ader stellen die Frage nach der höheren Bedeutung einer Erkrankung auch schon bei leichteren Erkrankungen. Religiöse und ethische Werte prägen eine Kultur. Die tiefen Glaubensfragen sind in diesem Sinne den kulturellen Normen und Gesetzen übergeordnet. Religiöse Dogmen haben nicht nur Frauen als sogenannte Hexen im Mittelalter in Krankheit und Tod getrieben, sondern zermürben noch heute viele Menschen durch Schuldzuweisungen, Angstmachererei und Kriegshetze.

#### ***Integrative Behandlungsformen chronischer Erkrankungen***

Aus diesem Verständnis der Entstehung chronischer Erkrankungen durch massive bzw. häufig wiederholte Störungen eines gesunden Entwicklungsverlaufs folgern fachübergreifende Behandlungsstrategien, die alle Heilphasen anregen und integrieren.

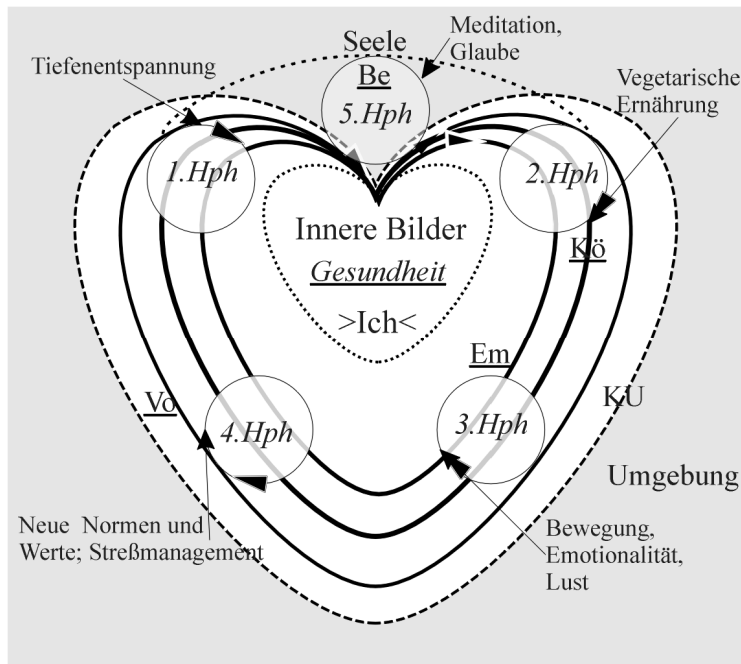
Eine dem natürlichen Heilungsverlauf abgeschauten Behandlung besteht aus folgenden Elementen:

1. Benennung eines ungefähren *Zielbildes*;
2. Sorge für *hinreichend gute physikalisch-chemische (Umwelt-)Bedingungen* (zur Not auch operativ bzw. intensivmedizinisch);
3. Anregung der *akuten (Entkopplungs-/Einkehr-) Heilphase (1.Hph.)*, z.B. durch Tiefenentspannung, Meditation, Fasten, Homoöpathika, Akupunktur;

---

<sup>4</sup> S.a. meinen Aufsatz *Viagra oder eine Notwendende Kultur@evolution im Gesundheitswesen* in der *Ärztzeitschrift für NHV* 39, 10 (1998) S.706

4. Fördern der *vegetativen (2. Hph.) Heilphase*, z.B. durch besonders gesunde Ernährung, Nahrungsergänzungsmittel, Vitamine, Licht, Farben und Sauerstoff, schöne, lebendige Umgebung, Phytotherapeutika, Homöopathika, ggffls. Allopathika u.a.m.;
5. Aktivierung der *sozialen Integration (3. Hph.)*, z.B. durch Bewegung, Ausdruck von Emotionen, Gestaltungsarbeit, psychotherapeutische Methoden mit Schwerpunkt im emotionalen und Verhaltensbereich (z.B. Familientherapie, Körpertherapien, Verhaltenstherapie);
6. Unterstützung bei der *kulturellen Integration (4. Hph.)*, z.B. durch bewußte Arbeit an den Normen und Werten, Psychotherapie mit *cognitivem Schwerpunkt* (Psychoanalyse, Gesprächstherapie, NLP, ‚Reframing‘ u.a.);
7. Bei Bedarf eine Begleitung bei der *Sinnfindung (5. Hph.)*.



*Be - Bewußtsein*  
*Em - Emotionalität*  
*Kö - Körper, Organismus*  
*Vo - Vorstellungen,*  
*KU - Künstliche Umgebung, Kultur*  
*Dph - Dissonanzphase*  
*1.Hph - 1. Heilphase*  
*2.Hph - 2. Heilphase*  
*3.Hph - 3. Heilphase*  
*4.Hph - 4. Heilphase*  
*5.Hph - 5. Heilphase*  
 Die beispielhaft angegebenen Therapiemethoden können ausgebliebene Heilphasen anregen.

**Abb. 3: Regelmodell z.B. für die ganzheitliche Therapie nach Dean Ornish<sup>5</sup>.** Die konzentrischen Herzen stellen Daseinsebenen dar: (von innen nach außen) emotionale, körperliche, mentale Regelebene. In den Heilphasen werden diese Ebenen unterschiedlich stark aktiviert und insgesamt integriert, um wieder eine Harmonie im Organismus herzustellen.

Interessanterweise werden solche Behandlungsangebote in Ansätzen heute schon in vielen Rehakliniken erfolgreich entwickelt – allerdings ohne theoretische Grundlage. Mit dem Verständnis von den Heilungsphasen wird klar, daß z.B. ein Herzinfarkt bei einer KHK in der Regel erst ausgeheilt ist, wenn der Betroffene auch die Leitwerte seines Denkens, Fühlens und Handelns verändert hat. Der Körper mußte soziokulturelle Dissonanzen ‚ausbaden‘. So finden wir wichtige der o.g. Behandlungselemente in der wundervoll erfolgreichen Dean Ornish Kur (s. Abb. 3).

Aus der Kenntnis der Heilungsphasen und der Möglichkeiten, diese anzuregen, können wir noch gezieltere Behandlungspläne erstellen, weil wir beobachten können, in welchen Heilphasen die gesunde Entwicklung blockiert ist. Aus dieser Lehre der Heilungsphasen wird auch einsichtig, daß in vielen Fällen sehr unterschiedliche Heilmethoden ähnliche Wirkungen haben können. Mit Hilfe dieser Theorie können wir die Behandlung für chronisch Erkrankte differenzierter und gezielter gestalten und es wird deutlich, daß dies nicht nur eine gute Sache für Reha-Kliniken ist, sondern Qualitätsstandard auch für die ambulante und zumindest Teile der stationären Medizin werden sollte.

<sup>5</sup> Aus Petzold, Theodor D. *Gesundheit ist ansteckend! Heilungsphasen und innere Bilder* S.251; Verlag Gesunde Entwicklung 2000

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Theorie vom Heilen ist noch sehr jung und keineswegs vollständig. Die Lehre von den Heilungsphasen gibt ein erstes Gerüst für eine umfassende Theorie vom Heilen. Sie hilft uns, bei akuten Erkrankungen hilfreiche Maßnahmen zu ergreifen, die die Heilung unterstützen anstatt sie zu blockieren. Sie hilft uns weiter, die blockierten Selbst-Heilungsprozesse bei chronisch Erkrankten wieder zu aktivieren, den ganzen Menschen in den vielen Dimensionen seines Daseins zu betrachten und individuelle Symptome auch als Hinweis auf soziokulturellen Entwicklungsbedarf zu verstehen. Dieses Gerüst der Heilungsphasen weist schon den Weg, auf dem ein neues Heil- oder Gesundheitswesen gebaut werden kann. Dieses Gerüst verbindet in der Theorie die unterschiedlichen Ebenen des individuellen und gesellschaftlichen Daseins, die Menschen und ihre Umwelt, Geistes- und Naturwissenschaften, und schafft damit die Grundlage für eine Verbindung und ein kreatives Zusammenwirken von PatientInnen und Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen. Die Lehre von den Heilungsphasen ist auch ein Denkmodell, auf dessen Grundlage erstmalig eine integrative Kommunikation unterschiedlichster Fachrichtungen über Heilung möglich erscheint. In diesem Sinne freue ich mich über alle, die mit mir diese Theorie weiter ausarbeiten, praktisch anwenden und überprüfen wollen.

Weiterführende Literatur:

### ***Heilen – Evolution im Kleinen. Gesundheit ist ansteckend!***

Ein vierteiliger Zyklus aus:

***Philosophie des Anerkennens – Ein verbindendes Prinzip***

***Resonanzebenen – Die Evolution der Selbst-Organisation***

***Das Maßgebliche – Information Synthese Subjekt***

***Gesundheit ist ansteckend! Heilungsphasen und innere Bilder***

Erschienen 2000 im (Eigen-) Verlag Gesunde Entwicklung

Tel: 05563-277 Fax: 05563-1098 e-Mail: [verlag@gesunde-entwicklung.de](mailto:verlag@gesunde-entwicklung.de) home:

[www.gesunde-entwicklung.de](http://www.gesunde-entwicklung.de)

Die nächsten Seminare zu den Heilungsphasen finden am 23.-25.11.01 und am 25.-27.1.02 statt.

Anschrift des Autors:

Theodor D. Petzold

Methfesselstr. 4

37581 Bad Gandersheim / Heckenbeck

Tel: 05563-6038 Fax: -8082 e-Mail: [theopetzold@gesunde-entwicklung.de](mailto:theopetzold@gesunde-entwicklung.de)